

## Msgr. GR Alois Sallinger – 60 Jahre Priester

### Ein Rückblick auf ein Leben im Dienste der Pfarre St. Peter in der Au anlässlich des diamantenen Priesterjubiläums

Mag. Daniel Brandstetter

Alois Sallinger – Monsignore, Geistlicher Rat, Pfarrer in Ruhe (bzw. in Rufweite) und Ehrenbürger von St. Peter – kann alle fünf Jahre drei Jubiläen feiern: im Jahr 2013 seinen 85. Geburtstag und sein diamantenes Priesterjubiläum. Seit 60 Jahren ist er somit als Seelsorger in der Diözese St. Pölten tätig. Seit 45 Jahren wohnt und arbeitet er in St. Peter in der Au, 35 Jahre davon als Pfarrer.

Im 20. Jahrhundert gab es in der Pfarre St. Peter in der Au, abgesehen von Johann Blümelhuber, der im ersten Dienstjahr verstarb (1930), nur vier verschiedene Pfarrer. Mit seinen 35 Jahren Amtszeit war Alois Sallinger beinahe so lange im Amt wie sein Vorgänger GR Johann Sigmund, der die Pfarre von 1931 bis 1968 leitete. Somit gab es zwischen 1931 und 2003 (72 Jahre!) nur einmal einen Pfarrerwechsel.

Mit dem Amtsantritt von Alois Sallinger im Jahr 1968 kamen auf den noch jungen Pfarrer viele neue Aufgaben und Veränderungen zu.

Da inzwischen 45 Jahre vergangen sind und ein diamantenes Priesterjubiläum nichts Alltägliches ist, soll nun Rückschau gehalten werden auf ein arbeitsreiches und segensreiches Leben und Wirken im Dienste der Pfarrgemeinde St. Peter in der Au – 35 Jahre als Pfarrer und bereits 10 Jahre als aktiver Pensionist und gern gesehener Aushelfer.

#### Herkunft und Familie

Alois Sallinger wurde am 17. März 1928 in Kleinerla in der Pfarre St. Valentin als achttes und letztes Kind von Franz und Maria Sallinger geboren. Er stammt aus einer christlichen Familie, zwei seiner Brüder wurden ebenfalls Priester: Karl Sallinger war viele Jahre (bis zu seinem Tod) Pfarrer in Haidershofen; Professor Franz Sallin-

ger, der auch häufig in St. Peter aushalf, zuletzt Stadtpfarrer von Waidhofen an der Thaya im Waldviertel.

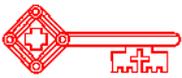
1935 starb der Vater an einer Blinddarmentzündung, die Mutter musste nun für die große Familie alleine sorgen. Nach der Volksschule in Erla besuchte Alois Sallinger von Herbst 1938 bis Kriegsende das Gymnasium im bayrischen Burghausen, weil in Österreich die Knabenseminare in Seitenstetten und Melk geschlossen waren.

In den Jahren 1944 und 1945 war er Luftwaffenhelfer in Burghausen, im Elsass und in München. Ab Herbst 1945 setzte er seine Ausbildung am Stiftsgymnasium Melk fort, wo er 1948 maturierte. Es folgte bis 1953 das Theologiestudium in St. Pölten.

Am 29. Juni 1953 wurde er von Bischof Michael Memelauer im St. Pöltener Dom zum Priester geweiht. Nach der Priesterweihe war er von 1953 bis 1956 Kaplan in Dobersberg, von 1956 bis 1968 in Langenlois. Dort gehörte es auch zu den Aufgaben des Kaplans, in der Schule Religion zu unterrichten, was er auch später in St. Peter tat. Die Langenloiser Bevölkerung ließ ihren beliebten Kaplan 1968 nur ungern gehen, aber es wartete eine größere Aufgabe auf den Jungpriester. Am 1. Oktober 1968 trat er die Nachfolge von Johann Sigmund als Pfarrer von St. Peter in der Au an und kehrte somit in seine engere Heimat zurück – mit ihm kam auch Charlotte Steinauer nach St. Peter. Damit begann für ihn ein arbeitsintensiver Lebensabschnitt, galt es doch vieles umzusetzen, zu renovieren bzw. einen neuen und frischen Wind in den Kirchenalltag zu bringen. Sein Vorgänger machte ihm dabei das Leben nicht immer leicht.



Pfarrer Alois Sallinger (1998)



Alois Sallinger (1940)



Priesterweihe durch Bischof Michael Memelauer (29. Juni 1953)

### Veränderungen in der Liturgie

Als Alois Sallinger 1968 als Pfarrer von St. Peter in der Au installiert wurde, galt es die Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils umzusetzen. Der Gottesdienst wurde nun in deutscher Sprache am Volksalter mit Blick zu den Gläubigen gefeiert. Daher wurden im Presbyterium ein Ambo und ein Volksalter aufgestellt. Letzterer wurde von der Tischlerei Wagner aus Langenlois als Geschenk an Pfarrer Sallinger gefertigt. Die Predigten hielt er vom Ambo aus und nicht mehr auf der Kanzel. Das Speisgitter wurde bald entfernt und zu Gittertüren bei den Chorstiegen umgebaut. Weiters folgten neue geschlossene Beichtstühle, gefertigt von der hiesigen Tischlerei Blauensteiner.

Der musikalische Segen am Sonntagnachmittag entfiel fortan, dafür wurde am Samstag Abend eine Andacht bestehend aus Rosenkranz und eucharistischem Segen gefeiert. Zu Ostern gab es fortan zwei Änderungen: ein neues „heiliges Grab“ im Unterbau

des Marienaltars wurde errichtet und die Osterprozession nach der Osternacht hatte nicht mehr den Marktplatz, sondern den Friedhof als Ziel. Die spätere Festfolge zu Fronleichnam geht ebenfalls auf ihn zurück: Prozession mit Altären vor der Fleischhauerei Reiter, im Garten des Pensionistenheimes (ab 1970), vorm Kaufhaus Hirsch und (wie bis zum Zweiten Weltkrieg) ab 1970 wieder im Hof des Schlosses, wo die Eucharistiefeier stattfand.

Zu Ostern 1969 wurde eine neue Gottesdienstordnung eingeführt: die Sonntagsmessen waren nun um 7.00 Uhr (ab 1977 um 7.30 Uhr), 9.00 Uhr und 19.00 Uhr. Da das Nüchternheitsgebot nicht mehr so streng war, war das Feiern einer Abendmesse möglich geworden. Einmal pro Woche feierte er einen Gottesdienst im Pensionistenheim, zunächst mittwochs um 7.00 Uhr früh, später am Montag um 16.00 Uhr.

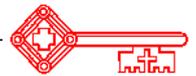
Am Christkönigssonntag feierte er im Rahmen der Abendmesse mit den Ehejubilaren des Jahres einen Gottesdienst. Am heiligen Abend feierte er ab 1972 immer eine Kindermette.



der neue Pfarrer spendet den ersten Segen in seiner neuen Pfarrkirche (1968)

Des Weiteren fiel die Einsetzung der Pfarrgemeinderäte in seine Anfangszeit als Pfarrer von St. Peter. Zuvor gab es die so genannten „Kirchenväter“. 1981 wurde die Aufbahrungshalle im ehemaligen Garten des Bezirksgerichtes errichtet, die häusliche Aufbahrung „starb aus.“

Neue Messgewänder wurden angekauft, einige schöne alte Messgewänder (barocke Kaseln), die teilweise noch von den Grafen (Patronatsherren) gestiftet worden waren, ließ er renovieren. Zu nennen ist an dieser Stelle die besonders prächtige goldene Kasel.



die Fundamente des neuen Pfarrhofs (1969)



der neue Pfarrhof nimmt Gestalt an (1969)

### Bautätigkeit und Renovierungen

Das erste Dienstjahr verbrachte er noch im alten Pfarrhof, doch begann er gleich mit den Planungen und Vorbereitungen für einen neuen Pfarrhof neben der Kirche.

Den Baugrund dafür hatte bereits sein Vorgänger für diesen Zweck erworben. Im März 1969 wurde mit dem Bau begonnen, im August 1970 konnte er den neuen Pfarrhof beziehen.

Es entstand ein moderner, dreiteiliger Bau, der eine große Kanzlei, eine Wohnung für Pfarrer, Kaplan und Haushälterin, zwei Garagen sowie einen großzügigen Pfarrsaal und zwei Jugendräume umfasst.

35 Jahre wohnte, arbeitete und betete Alois Sallinger in diesen Räumlichkeiten und nutzte den Pfarrsaal für zahlreiche Veranstaltungen.

Ebenfalls 1970 wurden in der Kirche neben dem rechten Seitenaltar ein neuer Taufstein errichtet, auf der Friedhofskapelle ein Mosaik von Kunibert Zinner bzw. ein neues Friedhofsgitter angebracht und eine Außenrenovierung der Kirche durchgeführt.

Am 11. Dezember 1974 schlug ein Blitz in den Turm und in die Sakristei ein. Dabei wurden alle Elektroanlagen zerstört.

1978 wurde ein Flohmarkt für die Kirchenrenovierung veranstaltet, bei dem ein Reingewinn von 255.000 Schilling (ca. € 18.500,-) erreicht wurde. Eine neue Ölheizung wurde installiert, wofür einige Bauarbeiten in der Sakristei notwendig waren.

1979 wurde mit der Innenrenovierung der Kirche begonnen, die insgesamt über eine Million Schilling (ca.



Installation Alois Sallingers (links) zum Pfarrer von St. Peter in der Au durch Dechant Karl Hautz (Mitte), rechts Altpfarrer Johann Sigmund (1968); aufgenommen am Grasserbauer-Platz im Bachviertel, im Hintergrund die Häuser Scherzer und Ruprecht



*Brüder Alois, Karl und Franz Sallinger (vlnr) mit ihrer Mutter und Bischof Michael Memelauer (1953)*

€ 73.000,-) verschlang. Die Sonntagsgottesdienste wurden in dieser Zeit im Kino (heute Musikheim) abgehalten, die Wochentagsmessen und die Taufen fanden im Pfarrsaal statt. Ab 15. August 1979 konnte in der frisch renovierten Pfarrkirche wieder Gottesdienst gefeiert werden.

1981 wurde ein Kripperl für die Zeit um Maria Lichtmess aufgestellt – das einzige seiner Art in der Diözese St. Pölten. Die Idee dafür kam Pfarrer Sallinger bei seinem jährlichen Winterurlaub im Salzburger Ort Abtenau. Dort gab es bereits so ein Lichtmess-Kripperl. Die Figuren für St. Peter wurden vom Künstler Obermüller nach dem Muster von Abtenau geschnitzt. Das Hintergrundbild, das den Tempel von Jerusalem (nach einem Bild in Altötting) darstellt, malte Peter Kornmüller.

1982 und 1983 wurden die Wege im Friedhof und rund um die Kirche gepflastert. 1985 standen die Renovierung des Mesnerhauses und die Ausbesserung des Kirchendaches an. Danach ließ er alle Statuen der Kirche ausbessern. 1988 wurden neue Teppiche für den Altarraum angeschafft. 1998 musste der Glockenstuhl um 130.000 Schilling (ca. € 9.500,-) erneuert werden.

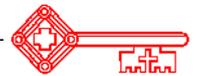
1992 begann Pfarrer Sallinger mit der zweiten Außenrenovierung der Kirche in seiner Amtszeit. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 3,1 Millionen Schilling (ca. € 240.000,-).

60 Freiwillige halfen dabei, die geplanten Kosten im Rahmen zu halten. Weiters musste ein neuer Klöppel für die große Glocke angeschafft werden, da der alte beim Fronleichnamfest beim Läuten abgerissen war.

1995 wurden das Dreifaltigkeitsbild mit dem Sonntagberger Gnadenstuhl, das neben der südseitigen Kirchentüre hängt, renoviert. Ein Sturmschaden am Turm musste behoben. Im Schwesternhaus konnte eine neue kleine Kapelle eingeweiht werden.

Auch das Pensionistenheim bekam nach dem Umbau 1997 eine neue Kapelle, die er einweihte und dort wöchentlich einen Gottesdienst bzw. Begräbnisse von Heimbewohnern abhielt. Mehrere Kapellen, Marterl, Bildstöcke, Fahrzeuge, Fahnen, Geschäftsräume, das Freibad und viele andere Einrichtungen und Gegenstände erhielten durch ihn den Segen der Kirche.

Durch all diese Baumaßnahmen war Alois Sallinger der größte Baumeister unter den Pfarrern der letzten Jahrzehnte, wenn nicht sogar Jahrhunderte. Dafür spendete die Bevölkerung insgesamt 9.640.000 Schilling (ca. € 700.000,-). Er hatte somit stets den finanziellen und personellen Rückhalt seiner Schäfchen. Immer wieder fanden sich treue Helfer für Arbeiten in und rund um die Kirche: Rasen mähen, Schnee räumen, aufstellen und wegräumen der Birken zu Fronleichnam bzw. Christbäume und das Kripperl zu Weihnachten etc.



### Kanzlei, Bücherei und Predigten

Die gesamte Verwaltung der Pfarre, die Leitung der Kanzlei, die Sorge um den Friedhof und die Gräberverwaltung bewältigte er ohne Sekretärin bzw. Computer. Mit seiner geliebten Schreibmaschine verfasste er jährlich mehrere umfangreiche, individuell und mit Liebe gestaltete Pfarrbriefe – gespickt mit ansprechenden Texten, Bildern, Rätseln, schönen Gedanken und Gedichten, Reisevorschauen, Terminplänen und zahlreichen anderen Schriftstücken. Von seinen treuen Pfarrhelfern wurden diese Pfarrbriefe pflichtbewusst verteilt. Weiters erstellte er einen Kirchenführer und einen eigenen Kirchenführer für Kinder. Sehr gewissenhaft schrieb er auch an der Pfarrchronik, die er mit Bildern reich schmückte.

Immer in bestem Einvernehmen mit der Marktgemeinde verkündete er vor den Gottesdiensten zahlreiche Termine und Veranstaltungen. Heute ist er Stammgast bei zahlreichen kulturellen Veranstaltungen der Marktgemeinde.

Alois Sallinger ist ein sehr belesener, gebildeter und kulturell interessierter Mann. Bücher spiel(t)en in seinem Leben eine große Rolle. So ist es nicht überraschend, dass er bereits in seinem zweiten Dienstjahr eine Pfarrbücherei mit den ersten 450 Büchern eröffnen konnte. Ende 1971 waren es 721 Bände, bis 1983 war der Bestand auf 3.000 Bücher gewachsen. 1995 wurde die Bücherei neu gestaltet und bis 2012 hat sich der Bestand auf 4.536 Bände vergrößert. Nach wie vor hat die Bücherei am Sonntagvormittag nach der Messe geöffnet und wird von freiwilligen Mitarbeitern betreut.

Auch der reichhaltige und immer aktuelle Schriftenstand im Vorraum der Kirche, den er auch in seiner Pension noch betreut, zeugt von seinem Interesse für Literatur und religiösen Texten.

Aufgrund seiner Belesenheit und Bescheidenheit waren seine Predigten von besonderer Qualität. Immer perfekt vorbereitet, meist in Kurzschrift verfasst, kein Wort zu viel, aber doch mit viel Inhalt werden seine Predigten immer in Erinnerung bleiben. Er war und ist kein Mann der vielen und großen Worte, aber was er sagt, hat Gewicht und bleibt im Gedächtnis der Zuhörer. Es ist eine große Kunst, mit wenigen Worten viel zu sagen. Dieses Talent hat er in ganz besonderer Weise. Dadurch, aber auch durch sein bescheidenes Auftreten und durch sein ausgeprägtes Pflichtbewusstsein hat er sich in der Pfarre größten Respekt erworben.

### Bastelmarkt

Seit 1971 findet jährlich zu Beginn des Advents der Bastelmarkt samt Pfarrcafe im Pfarrhof statt und wurde mit der Zeit immer größer. Neben den traditionellen Adventkränzen und Gestecken wurden auch geweihte und verzierte Kerzen, Weihrauch und Kohlen, Handarbeiten, Kaffee und Kuchen verkauft. Etwa 30 bis 40 Frauen trafen sich ab Ende September immer montags abends u.a. zum Basteln und Nähen, woraus sich eine enge und lebendige Gemeinschaft entwickelte.

Des Weiteren wurde ein St. Peterer Kochbuch von den kochfreudigen Frauen der Pfarre zusammengestellt und verkauft.

1982 wurden dabei ca. 48.000 Schilling (ca. € 3.500,-) an Reinerlös erarbeitet. Insgesamt wurde bei den über 30 Bastelmärkten in seiner Amtszeit ein Betrag von 2,8 Millionen Schilling (ca. € 207.844,-) erwirtschaftet. Die Kirchenkasse hatte durch all diese Veranstaltungen und unentgeltlichen Arbeiten der freiwilligen Frauen und Männer nie ein Loch – er war ein guter Wirtschaftler und Verwalter.



*Pfarrer, Mesner und Pfarrhaußhälterin (1995):  
Alois Sallinger, Anton Sommerer, Charlotte Steinauer*

### Personelles

Seit seinem Amtsantritt gab/gibt es keinen Kaplan mehr in St. Peter. Somit musste er die ganze Arbeit als Seelsorger alleine bewältigen. Er hatte dabei aber zwei wichtige Stützen:

An seiner Seite war stets die treue, pflichtbewusste und immer freundliche Charlotte Steinauer. Sie stammt aus Hollenstein, wurde Religionslehrerin in Langenlois und kam mit Alois Sallinger nach St. Peter in der Au. Hier setzte sie ihre Unterrichtstätigkeit in der Volksschule bis 1997 fort und kümmerte sich um den Pfarrhaushalt. Nun kümmert sie sich um den gemeinsamen Haushalt in der kleinen Wohnung.

Seit August 1950 war der Schuhmacher Anton Sommerer als Mesner tätig. 1971 durfte dieser als erster Laie der Diözese über Antrag des Bischofs in Rom die Kommunion spenden. 1978 gab es vier Kommunionsspender, wenig später hatte Pfarrer Sallinger eine große Schar an Kommunionsspendern und Lektoren.

Gemeinsam mit seiner Frau Otilie kümmerte sich Anton Sommerer stets gewissenhaft um die St. Peterer Pfarrkirche. Am 15. August 2000 feierte der langjährige Mesner Anton Sommerer sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Genau an diesem Tag vor 50 Jahren hatte er seinen treuen Dienst begonnen und bis März 2001 ausgeübt. Er war über viele Jahrzehnte der gute Geist in der Kirche, Charlotte Steinauer die gute Seele im Pfarrhof.



*Fasching beim „Club der jungen Herzen“ (1988)*

- 2. Reihe: Maria Lorenz, Maria Reiter, Maria Reichetzeder, Johanna Rohrhofer,  
Maria Ludwig, verkleidete Frau, Margarete Höfner*  
*1. Reihe: Pfarrer Alois Sallinger, Mesner Anton Sommerer, Maria Muss*



*Familie Sommerer (nach 1966):  
vlnr: Mutter Ottilie, Ernst, Hans, Walter,  
Toni (†2013), Vater Anton Sommerer*

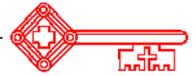
So hatte Pfarrer Alois Sallinger durch seine gesamte Amtszeit mit Charlotte Steinauer und dem Mesnerpaar Sommerer wichtige, enge und treue Helfer an seiner Seite.

1966 hatte der Mesnersohn Ernst Sommerer sein erstes heiliges Messopfer in St. Peter gefeiert. Sein Bruder Walter beging 1971 seine Primiz. Er ist nun Seelsorger bei den Schulschwestern in Amstetten, war und ist immer wieder als Aushelfer in St. Peter tätig und baute sich zuletzt das Mesnerhaus zu einem kleinen Sommersitz um.

1967 war der Herz-Jesu-Missionar Pater Ludwig Laaber zum Priester geweiht worden. Er konnte sich stets der Unterstützung der St. Peterer Gläubigen gewiss sein. Mehrere Sammlungen halfen seinen Projekten in Afrika und später in Brasilien.

1976 konnte ein MIVA-Auto für Kenia geweiht werden, das von der Pfarre bezahlt wurde.

1978 feierte Alois Sallinger sein silbernes Priesterjubiläum. Den Gottesdienst feierte er gemeinsam mit seinen beiden Brüdern Franz und Karl. Professor Franz Sallinger war immer wieder zu Aushilfen in St. Peter bereit, wenn sein Bruder Alois auf Reisen (v.a. in Lourdes) unterwegs war. Die gesamte Familie Sallinger war oft zu Feierlichkeiten im St. Peterer Pfarrhof zu Gast.



*Miva-Auto und Sternsinger (1976)*

### Einsatz für die Jugend und Senioren

Zahlreiche Ministranten versahen unter Alois Sallinger ihren Dienst, auch an Wochentagen fehlten sie nicht. Ihnen galt sein besonderes Interesse. 1999 erhielten alle 61 Ministranten neue Gewänder, geziert mit dem St. Peterer Wappen. Oft standen die Ministranten beim Gottesdienst vor den Stufen zum Presbyterium in Zweierreihen, weil zu wenig Platz war. Diese zahlreichen Ministranten traten aber auch als Sternsinger und Ratschenkinder in Erscheinung.

Weiters hielt er bis zu seinem 65. Lebensjahr Religionsstunden in der Hauptschule und in der Polytechnischen Schule, wo er sich immer selbst um neue Ministranten bemühte. Dieser Schuldienst hielt in jung.

Zahlreiche Firmhelfer halfen ihm bei der Vorbereitung der Kinder auf dieses Sakrament, das in der St. Peterer Pfarrkirche u.a. von Bischof Franz Zak, Abt Berthold Heigl (Seitenstetten) und Abt Gotthard Schafelner (Lambach) gespendet wurde. Einen Teil des Firmunterrichts hielt er immer selbst ab.

Aber auch die Senioren waren ihm ein großes Anliegen. Einmal im Monat traf er mit den Senioren zum „Club der jungen Herzen“, gegründet von Anton Sommerer, im Gasthaus Schoißengeyr zusammen. Nach wie vor treffen sich die Senioren am dritten Mittwoch im Monat und verbringen in geselliger Runde gemeinsam einen gemütlichen Nachmittag. Seit 2004 leitet Charlotte Steinauer diese Seniorenrunde.

### Reisen und Wallfahrten

Jedes Jahr veranstaltete er eine Tagesfahrt und eine viertägige Reise mit der Pfarre. Diese wurden im Pfarrbrief angekündigt und für die Reisen erstellte er immer schriftliche Reiseunterlagen. Das Programm war stets gewissenhaft vorbereitet und abwechslungsreich.

Mehrmals führte ihn eine Reise nach Israel und Jordanien, Reiseleiter war immer Pfarrer Alfons Senfter aus Tirol.

Jeden ersten Sonntag im Oktober fand bzw. findet die Fußwallfahrt der Pfarre nach Maria Neustift statt, wo um 15.00 Uhr der Dankgottesdienst gefeiert wird.

Durch seinen guten Kontakt zu Maria Neustift ist Alois Sallinger dort häufig als Aushelfer tätig.

Im Mai gab bzw. gibt es die traditionellen Maiandachten in der Kirche und bei Kapellen, u.a. bei der beliebten Fröschlkapelle, wohin auch immer eine Bittprozession vor Christi Himmelfahrt führte.

Als großer Marienverehrer pilgert er seit 1956 mit Gläubigen aus ganz Österreich nach Lourdes, heuer zum 60. Mal. Anfang Februar findet in der Pfarrkirche für alle Lourdesfans bzw. Marienverehrer in der Kirche eine Lourdes-Feier, gefolgt von einer Bildpräsentation im Pfarrsaal, statt. Zahlreiche St. Peterer fuhren mit ihm in den südfranzösischen Wallfahrtsort und kehrten mit schönen Eindrücken nach Hause zurück.

Dort geht sein Herz auf und man erlebt einen ganz anderen Alois Sallinger: er kennt sich dort ausgezeichnet aus, weiß viel über Lourdes und die hl. Bernadette zu erzählen und nimmt aus ganzem Herzen an den Feiern teil. Trotz des fortgeschrittenen Alters ist er dort flott unterwegs und blüht auf in seinem geliebten Lourdes.

Neben dem privaten Winterurlaub (Langlaufen) in den Semesterferien in Abtenau und der Wallfahrt nach Lourdes gönnte er sich selbst sonst kaum Urlaub.



*Alois Sallinger als engagierter Reiseführer in Lourdes, im Hintergrund der Turm der Rosenkranzbasilika (2008)*



*Franz und Alois Sallinger  
im Pfarrhofgarten (1997)*

treuen Mitarbeiter zeigten dabei auf amüsante Weise, was alles im Laufe eines Kirchenjahres auf einen Pfarrer zukommt. Am Sonntag wurde in einem feierlichen Hochamt Gott für dieses reiche Leben und Wirken gedankt.

Mit seiner Versetzung in den Ruhestand endete eine äußerst erfolgreiche und fruchtbare Zeit für die Pfarre St. Peter in der Au. In diesen 35 Dienstjahren zelebrierte er ca. 15.000 Messen, feierte 1.200 Taufen, 310 Hochzeiten, 860 Begräbnisse, feierliche Hochämter, Kreuzweg-, Mai und Jahresschlussandachten, Bittprozessionen, Erstkommunionfeiern, Firmungen, Schulmessen, Schülertreffen, Anbetungstage, Patrozinien, Erntedankfeiern, Ehe- und Priesterjubiläen, Lourdesfeiern und manch andere Ereignisse.

Viele dieser Feiern wurden vom Kirchenchor und seinem Orchester festliche gestaltet. Als Dankeschön lud Pfarrer Sallinger den Kirchenchor zwei Mal pro Jahr – zu Fronleichnam zu einem Eiskaffee und meist Ende November zu einer Cäcilienfeier mit einem üppigen Menü – ein.

Nach wie vor ist er ein gern gesehener Aushelfer im ganzen Dekanat, ein gern gehörter Prediger und begeisterter Kartenspieler.

Da er bereits Ehrenbürger, Geistlicher Rat und Monsignore ist, kann ihm zu seinen Jubiläen im Jahr 2013 aufgrund seiner Verdienste nur mehr der Titel eines „Sir“ verliehen werden, zeichnet ihn doch die typisch britisch, elegante Art aus:

***Danke Sir Alois:  
ein bescheidener,  
gebildeter und fleißiger  
Arbeiter im Weinberg des Herrn.***

### **Versetzung in den Ruhestand**

Als sich in den letzten Jahren seiner Amtszeit sein Herz immer öfters meldete bzw. „abmeldete“, musste er sich einer Operation unterziehen. Sein Herz erhielt technische Unterstützung. Ab 2002 gab es sonntags keine Frühmesse mehr, um die Gesundheit des Pfarrers zu schonen.

2002 wurde er für seine Verdienste zum Ehrenbürger von St. Peter in der Au und zum Monsignore (Kaplan seiner Heiligkeit) ernannt. Aus Bescheidenheit legte er sich aber nie das Gewand eines Monsignore zu und verzichtete somit auf violette Knopflöcher und ein Zingulum (=Gürtel) mit Fransen aus violetter Seide.

Am 28. und 29. Juni 2003 wurde Alois Sallinger in den Ruhestand verabschiedet. Zugleich feierte er sein goldenes Priesterjubiläum und seinen 75. Geburtstag. Am Samstagabend wurde in der Carl-Zeller-Halle zu seinen Ehren eine Reise durch das Kirchenjahr abgehalten. Seine

### **Quellen**

*Pfarrchronik und Pfarrbriefe St. Peter in der Au  
Lebenslauf, Foto, Chronik etc. von Alois Sallinger  
Brandstetter (2009): Musica Sacra ad Sanctum Petrum in Augia  
Heimatsammlung Mag. Daniel Brandstetter*



*die große Ministrantenschar (1990)*